

der Baum mehrmals hintereinander nichts trägt. Diese Fruchtmade ist eine ganz gewöhnliche weiße Made mit schwarzem Kopfe, ungefähr etwas dicker obwohl nicht länger als eine recht vollkommene Käsemade. Sie frisst sich, sobald die kleine Frucht gestochen worden ist, d. h. sobald das Ei dazu darein gelegt, und durch die Sommerwärme entwickelt worden ist, alsbald nach dem Kernhause hin und nährt sich da von der Frucht, bis diese vertrocknet und abfällt. Diese Made, ihr Unrath und ihr ganzes Behältniß in der Frucht selbst riecht unerträglich wanzig. Der Verfasser sammelte im Frühjahr 1822 mehrere dergl. wurmstichige Früchte, steckte sie mit den Stielen in vorher durchgeseibte feuchte Erde, und bewahrte sie unter Glas, jedoch so, daß die Luft zudringen konnte, auf. Die Erde wurde immer feucht gehalten. Die Früchte vertrockneten endlich. Früchte und Erde wurden untersucht, und es fanden sich in den Früchten keine, wohl aber in der Erde die Puppen,

sub A. Aus ihnen kroch die Wespenfliege,

sub B. Sie ist es also, welche kleine Früchte sticht und die Eier zu den wanzigen Fruchtmaden darein legt.

Hiervon sind aber diejenigen Fruchtmaden gänzlich verschieden, welche man in den Kernobstfrüchten, dann, wenn sie schon vollwachsen sind, und sich zu färben und zu reifen beginnen, ja selbst oft noch im Winter beim Gesnusse findet. Diese Maden sind größer, lichtfleischfarbig, haben an den beiden Seiten kleine fleischfarbige Punkte, vorn sechs spitzige Füße und dahinter acht Pfötchen, einen schwarzen Kopf und daran Fresscheeren. Sie ähneln sehr den Raupen. Der Verfasser sammelte im vorigen Spätsommer mehrere Äpfel, in welchen sich dergleichen Maden befanden, die übrigens gar nicht nach Wanzen riechen, und bewahrte sie in einer großen gläsernen Flasche, in welcher der Boden mit trockener Erde, zwei Quersfinger hoch bedeckt war, also auf, daß durch